

Homeschooling hat Rechenprobleme verschärft

Donnerstag, den 17. Nov. 2022

Wie das Osnabrücker Zentrum für mathematisches Lernen schwachen Schülern hilft

Neue Osnabrücker Zeitung

Cornelia Achenbach

Etwa 200 Kinder und Jugendliche betreut das Osnabrücker Zentrum für mathematisches Lernen, Tendenz seit dem pandemiebedingten Homeschooling: steigend. Dabei lassen sich Rechenschwächen gut behandeln, ist sich Dyskalkulie-Therapeut Hans-Joachim Lukow sicher. Wenn man sich nur früh genug kümmert.

„Jana, was ist $8+5$?“ Jana ist neun Jahre alt und besucht die dritte Klasse. Etwas unsicher blickt sie in die Kamera, die sie beim Lösen dieser Aufgabe filmt. Nach kurzem Zögern rechnet Jana vor: „Ich rechne erst mal $10+5$ und dann... dann rechne ich noch minus 2 und habe schließlich 13.“ Jana lächelt. Das Ergebnis stimmt.

Informationstag für Eltern

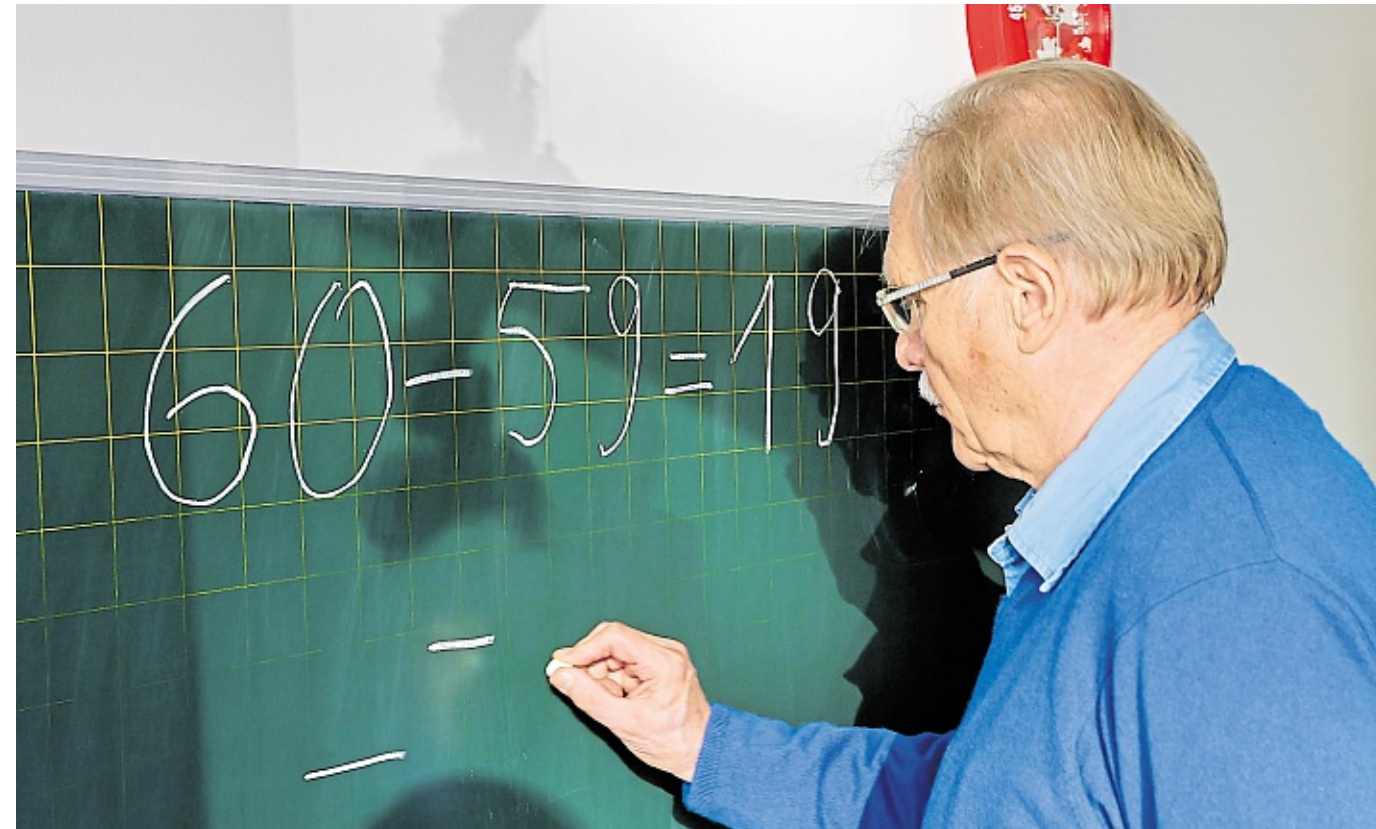
Das Osnabrücker Zentrum für mathematisches Lernen lädt am Samstag, 19. November, von 9 bis 16 Uhr zu individuellen Beratungen zur mathematischen Lernstandsentwicklung von Kindern ein. Die Beratung ist unentgeltlich. Um Wartezeiten zu vermeiden, wird um Voranmeldung unter Tel. 0541 2052242 gebeten. Eltern sollten zur Beratung die Arbeitshefte, Klassenarbeiten und Zeugnisse ihres Kindes mitbringen. Ein nach Klassenstufen spezifischer Symptomfragebogen ist hilfreich und im Internet unter www.os-rechenschwaech.de zu finden.

„Ja, das Ergebnis ist richtig. Aber so kompliziert gerechnet! Wenn sie diesen Weg geht – wie wird sie dann wohl die Minusaufgabe lösen?“, kommentiert Hans-Joachim Lukow.

Alles baut aufeinander auf

Und tatsächlich bereitet 13–5 Jana große Probleme. Am Ende nimmt sie ihre Finger, zwei Stifte und einen Radiergummi zu Hilfe und zählt dann auch noch diese drei Gegenstände und zwei Finger ab, anstatt einfach eine ganze Faust als fünf verschwinden zu lassen. Dabei sollte sie als Drittklässlerin das kleine Einmaleins beherrschen und den Zahlenraum bis 1000 kennenlernen. Doch so weit ist Jana noch nicht: „Es baut ja alles aufeinander auf, und wer die Zahlen bis zehn nicht beherrscht, der lernt in Mathematik gar nichts mehr“, so Lukow. Wer einmal den Einstieg in Mathe verpasst habe, bekomme kein Bein mehr auf den Boden. Er sagt aber auch: „Wer so kompliziert rechnen kann wie Jana, der lernt auch noch den einfachen Weg.“

Denn Jana ist schlau. Das zeigen ihre umständlichen, aber am Ende erfolgreichen Rechenwege. „Rechenschwäche klingt nach einem absoluten Defizit, aber bei den allermeisten Fällen stellt sich heraus, dass Fehlerurteile vorliegen“, sagt der Mathematiklehrer. Fehlerurteile und Missverständnisse. Ein Klassiker seien falsche Vorstellungen von Teilmengen. Er nimmt sieben Würfel in die Hand, packt



Viele Probleme mit Mathe beruhen auf Missverständnissen und falschen Vorstellungen, sagt Hans-Joachim Lukow, Leiter des Osnabrücker Zentrums für mathematisches Lernen. Fotos: Jörn Martens

drei auf die linke, vier auf die rechte Seite. Dann lässt er drei Würfel verschwinden, vier bleiben übrig. So weit könnten ihm eigentlich noch alle Schüler folgen, sagt Lukow. Aber die Frage, welche Rechenaufgabe er denn da gezeigt habe, laute häufig die Antwort: na, $4-3$.

Hans-Joachim Lukow lächelt. Jana hat ihre Rechenschwäche längst überwunden. Der Film ist 15 Jahre alt, doch die Probleme rechenschwacher Schüler sind nach wie vor dieselben.

Die meisten Schüler, die das Zentrum für mathematisches Lernen aufsuchen, sind im Grundschulalter. Hinzu kommen ein paar Schüler, die bereits weiter-



Eine falsche Vorstellung von Mengen sei ein ganz typisches Problem rechenschwacher Schüler, sagt Dyskalkulie-Therapeut Hans-Joachim Lukow.

führende Schulen besuchen, sowie ein paar wenige Erwachsene. Etwa 60 Prozent der Kinder mit Problemen in Mathe seien Mädchen, „fragen Sie mich aber nicht, wa-

rum das so ist – in unserem Team ist es genau andersherum. Da sind die meisten Frauen.“

Zehn Mitarbeiter zählt das Osnabrücker Zentrum

Rechnen die Finger zu Hilfe nehmen müsse, werde oft gehänselt, sagt Lukow. Das pandemiebedingte Homeschooling habe bei einigen Schülern die Lücken noch vergrößert. Gerade bei den Kleinen ging es nicht ohne die Hilfe der Eltern, die nun mal nicht jedem Kind in gleichem Maße zur Verfügung stand.

Die Erfolgsaussichten bei einer Förderung sind gut. „Bei rund 85 bis 90 Prozent gelingt der Anschluss an den Schulstoff im Grundschulalter.“ Allerdings sei wichtig, sich früh genug Hilfe zu suchen. Nach Klasse drei sei der Abstand zum Unterrichtsstoff schon allzu groß geworden. Daher macht das Zentrum auch Fortbildungen in Kitas – denn Rechenschwächen fallen oft schon im Vorschulalter auf.

Nach einer Förderdiagnostik kommen Schüler einmal pro Woche für eine Stunde mit einem Lehrer des Zentrums zusammen. Die Therapie beinhaltet auch Elterngespräche und den Kontakt zu der jeweiligen Schule. Die Dyskalkulie-Therapie dauert im Schnitt rund zwei Jahre, die Kosten – 79 Euro pro Stunde – müssen die meisten Eltern selbst tragen. Nur in etwa zehn Prozent der Fälle springen die Jugendämter als Kostenträger ein. Eine normale Nachhilfestunde ist vermutlich oft günstiger, kann allerdings oft nicht den Stoff aus mehreren Schuljahren systematisch aufarbeiten. „Man muss ehrlich sagen: Wer zu uns in Zentrum kommt, der hat meistens schon alles andere versucht“, sagt Hans-Joachim Lukow.

für mathematisches Lernen, das auch Standorte in Diepholz, Herford, Münster und Rheine hat. Der Mathematiklehrer und Dyskalkulie-Therapeut Hans-Joachim Lukow ist seit rund 25 Jahren mit dabei. An den Türen und Wänden der Büros hängen Bilder, die Kinder gemalt haben. Dinosaurier, bunte Blumen, und auf so ziemlich jedem Gemälde in dicken Buchstaben: Danke!

Hoher Leidensdruck bei den Kindern

Der Leidensdruck der Kinder ist oft groß, und Mathe hat von jeher den Ruf als „Angstfach“. Wer jenseits von Klasse 2 noch beim